

**Zeitschrift:** Tec21  
**Herausgeber:** Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein  
**Band:** 136 (2010)  
**Heft:** 42-43: Meteorologisch bauen

## **Wettbewerbe**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# KLANGHAUS TOGGENBURG



**01** Die Bilder der introvertierten, Holzgetäferten Innenräume dienen Meili Peter Architekten als «gedankliches Diagramm» (Fotos: af/Red.)

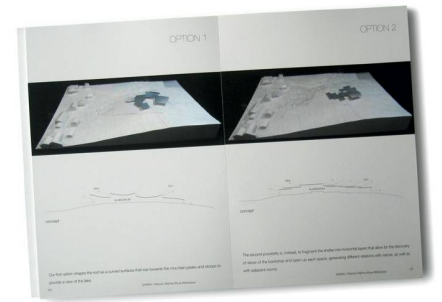
Meili Peter Architekten gewinnen mit «neun Thesen und einer persönlichen Nachbemerkung» die Thesenkonkurrenz für das Klanghaus Toggenburg.

(af) Für die Planung des Klanghauses am Schwendisee – eines Orts für lokale und fremde Musikkultur – schrieb das Hochbauamt des Kantons St. Gallen mit einer Thesenkonkurrenz aus. Diese Art Studienauftrag soll keine Entwürfe, sondern Strategien erbringen. Dass Peter Zumthor teilnehmen würde, war nach der gerichtlich untersagten Direktvergabe des Auftrags (vgl. TEC21 48/2008) an ihn unwahrscheinlich. So wurden aus 60 Bewerbungen vier internationale und zwei Schweizer Architekturbüros aufgefordert, ihre Gedanken zum Bau eines Klanghauses auf zehn A4-Seiten zu präsentieren. Im Zentrum des etwa 1000m<sup>2</sup> grossen Baus soll ein Klangraum für Proben, Aufnahme, Forschung und Experiment stehen, der eine exzellente Akustik hat und über professionelle Aufnahmemöglichkeiten verfügt. Zur Annäherung an die recht abstrakt formulierte Wettbewerbsaufgabe wählten die beteiligten Teams sehr unterschiedliche Darstellungs-



**02** Miller & Maranta Architekten breiten ihre vielschichtigen Recherchespuren aus, ohne eine erkennbare Strategie zu formulieren

formen. Während sich die Schweizer Architekturbüros Meili Peter Architekten und Miller & Maranta textgewaltig sowie mit zahlreichen Stimmungs- und Referenzbildern sehr persönlich und fast ethnologisch mit der Aufgabe auseinandersetzten, vertrauten die anderen Teams eher auf herkömmliche architektonische Skizzen. Die Bewertung dieser heterogenen Beiträge stellte die Jury denn auch vor eine grosse Herausforderung. Nach ausführlicher Diskussion beschloss sie mit grosser Mehrheit, das Team um Marcel Meili und Markus Peter für die weitere Planung und Realisierung zu empfehlen. Laut Jurybericht belegen ihre Thesen «die grosse Einfühlung in die Aufgabe, die Neugier und das Interesse der Architekten ebenso wie ihre Kenntnis vom geografischen und vom kulturellen Ort». Das Siegerprojekt arbeitet aber auch bereits mit Visualisierungen und Modellfotos: Parabolische Wände sollen die Töne der Landschaft bündeln bzw. reflektieren und den Blick in die Landschaft leiten. Einerseits wurde gerade die ausgeglichene Verbindung von Optischem und Akustischem besonders gewürdigt, andererseits befürchtet die Jury, dass



**03** Sanaa schlagen eine Segelschar in der Landschaft vor, entwickeln ihr Konzept aber zu sehr auf einer visuellen Ebene

der Vorschlag dadurch für eine Thesenkonkurrenz bereits zu konkret erscheint. Vielleicht wäre angesichts der Bedeutung der Aufgabe ein Wettbewerb im offenen Verfahren angemessen gewesen. Auch wenn man dann wohl Gefahr gelaufen wäre, ohne die ganz grossen Namen auskommen zu müssen.

## WEITERBEARBEITUNG

Meili Peter Architekten, Zürich

## ÜBRIGE TEILNEHMENDE

Sanaa, JP-Tokio; Miller & Maranta, Basel; Caruso St. John Architects, UK-London; Steven Holl Architects, USA-New York; Snøhetta, N-Oslo

## JURY

Sachpreisgericht: Willi Haag, Baudepartement SG (Vorsitz); Kathrin Hilber, Departement des Innern SG; Katrin Meier, Amt für Kultur SG  
 Fachpreisgericht: Werner Binotto, Kantonsbaumeister SG; Ákos Moravánszky, Architekturtheoretiker; Philipp Esch, Architekt; Christophe Girod, Landschaftsarchitekt; Urban Frye, Musikproduzent; Paul Good, Philosoph; Peter Roth, Musiker

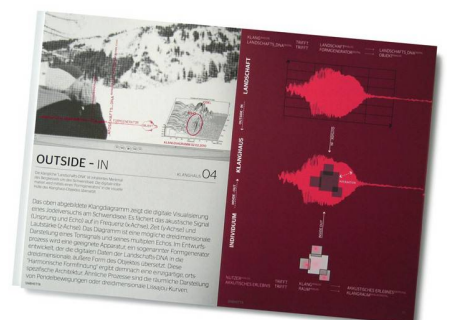
Der Jurybericht kann für 10 Fr. unter [www.hochbau.sg.ch](http://www.hochbau.sg.ch) bestellt werden.



**04** Caruso St. John Architects definieren den Ort durch eine archaisch anmutende Steinmauer



**05** Steven Holl entwickelt seinen unterirdischen Entwurf aus Stockhausens «Stimmung»



**06** Snøhetta übersetzen die klangliche «Landschafts-DNA» in die visuelle Hülle